

schen Auswertung über das »Kapellenaufkommen in räumlicher und zeitlicher Hinsicht« wurden sinnvollerweise auch solche Kapellen erfaßt, die bei den Beschreibungen unberücksichtigt blieben.

Insgesamt könnte die Auswertung des erarbeiteten Materials ausführlicher sein; zwei Seiten zum Beispiel für das Kapitel »Die Bauanlässe und Stifter der Kapellen« sind wenig. Es bleibt jedoch zu hoffen, daß die vorliegende Arbeit zur weiteren Beschäftigung mit dem Thema genutzt wird, wobei auch die Kirchen des Gebiets der Fürstpropstei Ellwangen berücksichtigt werden. Mit dem Text von Ingo Gabor liegt eine solide Grundlage vor, auf der sich sehr gut aufbauen läßt.

*A. Panter*

Lothar Hennig, Glanz des Barock: Sammlung Ludwig in Bamberg. Fayence und Porzellan (Schriftenreihe des Historischen Museums Bamberg, Bd. 31), Bamberg (Verlag Fränkischer Tag) 1995, 293 S.

In der Ausstellung »Ludwigs Lust« konnte das Germanische Nationalmuseum Nürnberg 1993 einen Teil der Schätze des Aachener Kunstsammlerehepaars Irene und Peter Ludwig präsentieren, darunter auch eine Auswahl Porzellan und Fayencen, die noch nie öffentlich gezeigt worden waren. Nun hat die Stadt Bamberg ihr altes Rathaus, einzigartig zwischen zwei Regnitz-Armen gelegen und den Domberg mit der Altstadt verbindend, aufwendig restauriert und für eine Dauerausstellung dieser größten privaten Porzellansammlung in Europa zur Verfügung gestellt. Der vorzüglich bebilderte Katalog dokumentiert in 259 Katalognummern das »Weiße Gold« berühmter Manufakturen. Allein die Sammlung Straßburger Fayencen aus der Manufaktur der Familie Hannong umfaßt 93 Katalognummern und gilt als die umfangreichste Privatsammlung der Welt. Es folgen exquisite Stücke aus Meißen: Böttger Steinzeug und Böttger Porzellan, ein 15teiliges bemaltes Service, das für Papst Benedikt XIV. gefertigt wurde. Mit ausgezeichneten Beispielen ist alles, was Rang und Namen hat, in Bamberg zu sehen. Fayencen und Porzellan aus Höchst, Frankenthal, Ansbach, Fulda, Fürstenberg, Kassel, Ludwigsburg, Nymphenburg, Wien, dazu Beispiele französischen und italienischen Porzellans. Man kann die Stadt Bamberg, die an Kunstwerken ersten Ranges so reich ist, zu dieser barocken Augenlust im alten Rathaus nur beglückwünschen.

*E. Göpfert*

Klaus Kraft, Landkreis Günzburg 1: Stadt Günzburg (Die Kunstdenkmäler von Bayern; Regierungsbezirk Schwaben, Bd. 9), München (Oldenbourg) 1993, 636 S.

Im Rahmen der traditionsreichen Reihe »Die Kunstdenkmäler von Bayern« eröffnet das vorliegende Werk zur Stadt Günzburg und den zugehörigen Teilgemeinden eine Folge von fünf Bänden zu den Kunst- und Geschichtsdenkmälern des Landkreises Günzburg. Die städtebaulichen Zusammenhänge der im 14. Jahrhundert gegründeten ehemaligen vorder-österreichischen Hauptstadt, die Bebauung der Straßen und Plätze sowie herausragende Einzelbauten wie Frauenkirche und Schloß werden umfassend beschrieben, ihre Geschichte nachgezeichnet und auch relevantes Inventar berücksichtigt. Mit aufgenommen sind auch abgegangene Gebäude von Bedeutung, die Beschreibungen werden durch zahlreiche Photographien, Maßaufnahmen und Pläne ergänzt. Man kann nur hoffen, daß die Weiterführung dieses beeindruckenden Werks durch die Finanzsituation der öffentlichen Hände nicht gefährdet ist . . .

*D. Stihler*

Manfred Schuller (Hrsg.), Das Fürstenportal des Bamberger Domes, Bamberg (Bayerische Verlagsanstalt) 1993, 151 S.

Der Bamberger Dom gehört zu den großen Zeugnissen mittelalterlicher Architektur, nur wenige Dome sind so reich an herausragenden Werken der Bildhauerkunst. Das Fürstenportal auf der Nordseite des Doms, geschmückt mit der doppelten Reihe der Propheten und Apostel, dem Weltgericht im Tympanon, den Standfiguren von Ecclesia und Synagoge, ist ein Hauptwerk hochmittelalterlicher Bauplastik, eng verknüpft mit der Kunst der französi-